

Tips und Ratschläge zum Waschen

Autor(en): **Lanz, Lisa / Burri, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 12: **Waschen, Haushalt**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Lisa Lanz und Bruno Burri

Tips und Ratschläge zum Waschen

Schon beim Einkauf eines Kleidungsstückes kann ein Konsument Einfluss nehmen auf die zukünftigen Pflegeanforderungen seiner Textilien. Dazu ist es wichtig, die verschiedenen Faserarten zu kennen. Jede Textilfaser hat ihre spezifischen Eigenschaften und Qualitäten. In der Schweiz gibt es Richtlinien zur Kennzeichnung der verwendeten Rohstoffe, so auch bei Textilien. Ebenso sind die meisten Artikel mit einem Pflegeetikett versehen, woraus die Eignung eines Textils für bestimmte Reinigungs- und Pflegeverfahren abgelesen werden können.

Wäsche richtig organisieren

Beim Sortieren der verschmutzten Wäsche sind die Pflegeetiketten sehr nützlich: Gleichartige Stücke können zusammengefasst und mit der entsprechenden Temperatur gewaschen werden. Ein versehentliches Fehlwaschen kann so auf ein Minimum reduziert werden. Ein Verfärben der ganzen Wäsche lässt sich mit sorgfältigem Aussortieren fast ganz verhindern. Im Zweifelsfall ein «verdächtiges» Stück separat von Hand behandeln. Die Schweizerinnen und Schweizer gelten im internationalen Vergleich als ausserordentlich reinlich. Kaum eine Nation wendet so viel Geld auf für die Körperpflege und die Wäsche. Im Vergleich zu früheren Zeiten werden die Kleidungsstücke fast täglich und die übrige Wäsche viel häufiger gewechselt. Kommt dazu, dass die modernen Waschmaschinen in ihrer Leistung an Effizienz gewonnen haben. Solche Veränderungen sollten sich auch auf das Waschverhalten auswirken. Ein Vorwaschgang erübrigt sich heute in den meisten Fällen, weil die Textilien nur selten wirklich stark verschmutzt sind. Ebenfalls ist heute in den meisten Fällen ein Waschen mit hohen Temperaturen (Kochwäsche) überflüssig. So können – bei gleichbleibendem Ergebnis – die Textilien und die Umwelt geschont werden. Gleichzeitig sparen sie an Waschmitteln, Wasser und Energie.

Einzelne stärkere Verschmutzungen (Flecken) erfordern nicht gleichzeitig ein aufwendiges Waschprogramm für die ganze Wäsche. Vielmehr lassen sich solche Flecken mit gezielten Einzelmassnahmen vorbehandeln. Ein altes und bewährtes Mittel ist die Gallseife, mit der vor allem eiweisshaltige Verschmutzungen gereinigt werden können. Im Handel

sind weitere Produkte (z.B. Fleckensprays) erhältlich. Sollte aus einem bestimmten Grund bei einem Waschvorgang ein Vorwaschen nötig sein, gibt es einen umweltfreundlichen und sparsamen Trick: Starten Sie am Abend das Waschprogramm. Sobald die Trommel mit Wasser gefüllt ist, abschalten. Die Wäsche wird so über Nacht eingeweicht, und das Programm kann am Morgen wieder gestartet werden.

Achten Sie auf eine richtige Füllmenge für Ihre Waschmaschine. Eine zu stark gefüllte Trommel beeinträchtigt das optimale Waschresultat und verhindert eine gute Durchflutung der Wäsche. Auch der Spülvorgang kann nicht richtig funktionieren. Die Wäsche wird nicht sauber und weist Waschmittelrückstände auf. Eine zu wenig gefüllte Trommel bedeutet dagegen eine Verschwendung der eingesetzten Rohstoffe und Energien. Viele neue Waschautomaten bieten deshalb heute ein spezielles Sparprogramm für nicht ganz gefüllte Maschinen an.



Waschen vor 80 Jahren: Der Faktor Mensch + Zeit stand noch eindeutig im Vordergrund.

Flüsse an den Rand eines Kollapses führten. Mittlerweile dürfen Phosphate nicht mehr verwendet werden, und die Gewässer werden mit Millionen von Steuerfranken wiederbelebt.

Trotzdem: Waschen ohne Waschmittel funktioniert auch heute nicht. Auf jeden Fall aber gilt die Faustregel: «Je weniger, desto besser.» Jedes Waschen belastet die Umwelt; auch mit sogenannten biologisch abbaubaren Mitteln. Ein zentrales Kriterium zum richtigen Einsatz der Waschmittel ist die Wasserhärte. Diese variiert in den verschiedenen Landesteilen erheblich. Die genaue Wasserhärte Ihrer Wohngemeinde erfahren Sie auf der Gemeindeverwaltung. Im weiteren sind dann die Dosierungsangaben auf den Verpackungen genau zu beachten. Hartes, kalkreiches Wasser benötigt den Einsatz von mehr Waschmittel, damit die Kalzium- und Magnesiumteile gebunden werden und sich nicht in den Fasern festsetzen können.

Welches ist das richtige Waschmittel?

Ein Kriterium dürften wohl alle auf dem Markt erhältlichen Waschmittel erfüllen: Sie waschen die Wäsche sauber. Die angebotenen Produkte lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen:

Waschen, was ist das?

Für den Waschprozess sind vier Faktoren massgebend: Zeit und Muskelkraft, Chemie, Temperatur und Mechanik. Im Laufe der Entwicklung hat sich der Faktor «Zeit und Muskelkraft», also der Teil, den der Mensch selber aufbringen muss, stark vermindert. Entsprechend ist der Anteil der anderen, zugekauften, von aussen einsetzbaren Faktoren massiv gestiegen. Eine verhängnisvolle Auswirkung dieser Verschiebung der Faktoren war in den siebziger Jahren der überbordende Ausstoss an Phosphaten aus den Waschmitteln, welche viele Schweizer Seen und

Eine Frau an der Spitze
der grössten Baugenossenschaft –
St ihre Ideen und Ziele

Mit ZUGkraft im Umweltschutz

Seit Jahrzehnten ist ZUG für Hunderttausende von Schweizer Haushaltungen das Synonym für Spitzenqualität, Dauerhaftigkeit und überdurchschnittliche Langlebigkeit der Produkte. Selbst zu Zeiten, als Verschwendungs- und Wegwerfverhalten zum guten Ton gehörten, hielt ZUG als eines der wenigen Unternehmen an der Devise «haushälterischer Einsatz der Rohstoffe, sinnvoller Umgang mit den Ressourcen» fest.

Aber nicht nur hinsichtlich der sogenannten «grauen Energie» – Energie, die zur Herstellung eines Produktes gebraucht wird – sind die ZUGer Leistungen immer wieder richtungsweisend. Mit sinnvollen, zukunftsgerichteten Erneuerungen verbessern sie die Verbrauchswerte und Gebrauchsvorteile ihrer Erzeugnisse laufend.

So wartet zum Beispiel die neueste Waschmaschinen-Generation Adora und



Die neue Adora SL von V-ZUG

Unimatic mit geradezu sensationellen Resultaten auf. Sie ermöglicht Wasser- und Stromeinsparungen bis zu 50 Prozent. Vorsichtige Berechnungen haben ergeben, dass jährlich 31 Milliarden Liter Wasser, 312 Millionen kWh Strom und 35 000 Tonnen Waschmittel gespart werden könnten, wenn alle Schweizer Haushalte mit diesen Waschautomaten waschen würden.

Keine Waschmittel, dafür aber eine ganze Menge Energie können mit den neuen Kombinationsbacköfen Microbraun S und SL gespart werden. Ein Braten zum Beispiel wird im Microbraun mit etwa 40 Prozent weniger Energieverbrauch gar. Er wird aber auch gleichzeitig herrlich knusprig und braun. Eine ganze Reihe patentierter und patentierter Vorzüge – als einziges Gerät der Welt verfügt der Microbraun SL über einen Sensordrehspiess – sorgen dafür, dass die Zeit in der Küche genauso viel Freude macht wie die Mahlzeit danach. ■

Foto: V-ZUG AG

Schluss von Seite 12

Zwei Namen – eine neue Firma

Walter Tschärner – seit über 30 Jahren in der Küchenbranche tätig und bestens bekannt – hat sich einen alten Wunsch erfüllt: Zusammen mit seinem Partner, der Herzog Küchen AG, hat er sich selbständig gemacht. Auf zwei Geschossebenen an der Eugen Huber-Strasse 107 in Zürich wird ein umfassendes Küchenprogramm ausgestellt. Das Angebot reicht von der exklusiven Küche der gehobenen Klasse bis hin zur preisgünstigen Variante, die auch in Baugenossenschaften Ver-

wendung finden kann. Die Küchenausstellung der Tschärner+Partner AG ist mit einem modernen CAD-System direkt mit der Lieferfabrik Herzog AG verbunden. Das erlaubt eine rationelle Abwicklung der Aufträge sowie eine flexible Handhabung auch von individuellen Kundenwünschen. Eine kompetente Beratung wird durch Herrn Tschärner und seine Mitarbeiter am Domizil der neuen Unternehmung gewährleistet. ■

Die neue Küchenausstellung der Tschärner+Partner AG in Zürich

1. Voll-, Alltemperatur-, Universal-, Kompaktwaschmittel. Ihre spezifische Eigenart ist, dass sie für alle Wäschearten und Waschprogramme einsetzbar sind. Der Vorteil liegt auf der Hand: Es braucht nur ein einziges Paket für alle Einsätze. Vollwaschmittel kommen damit in erster Linie dem Erfordernis nach kleinem Zeiteinsatz entgegen. Ein Nachteil liegt darin, dass Vollwaschmittel immer Substanzen enthalten, welche nur bei bestimmten Temperaturen aktiv werden. Ein Teil wird also jedesmal ungenutzt im Abwasser weggeführt.

2. Spezial-, Baukastenwaschmittel. Diese Waschmittel werden für bestimmte Waschvorgänge gezielt eingesetzt und können somit ihre Wirkung optimal entfalten. Das Baukastensystem besteht aus einem Basiswaschmittel, welches je nach Bedarf und Notwendigkeit ergänzt wird mit einem Enthärter und einem Bleichmittel. Mit diesem System lässt sich Waschmittel einsparen. Der Nachteil liegt darin, dass die Anwendung etwas komplizierter ist und dass mehrere Packungen notwendig sind. ■

